

Die Schnurkeramiker von Güsten

Von Hans Grimm, Berlin¹

Mit Tafel 6d und 2 Textabbildungen

Der Erhaltungszustand der Menschenreste der von W. Hoffmann vorstehend beschriebenen Fundgruppe ist leider sehr schlecht. Das Skelettmaterial von Schnurkeramikern ist aber nicht so reichlich, als daß man darauf verzichten sollte, die aus den Bruchstücken noch da und dort erhältlichen Aufschlüsse wahrzunehmen. Dies wird im folgenden versucht.

1. Kraniologische Beschreibungen

Stelle 1a, Landesmuseum Halle HK 58: 210.

Bruchstücke eines Kaniums, gelbbraun, stark korrodiert, ziemlich dickwandig (Mitte des Parietale 9 mm). Nähte sind nur in Resten sichtbar. Größtes Stück ist das Frontale. Mäßige Überaugenbögen, angedeutete Stirnbuckel, deutlicher Glabellarwulst. Am Parietale deutliches Nackenmuskelrelief, aber keine ausgesprochene *Protuberantia occipitalis externa*. Ausgesprochen tiefe Gruben (Ansatz des *M. rectus capitis minor*) zwischen deutlicher *Crista occipitalis externa*. Diese Bildung ist nicht allzu häufig! Von der Mandibula die rechte Hälfte einschließlich der Korpusmitte erhalten. Kräftiges Kinndreieck. Foramen ment. zwischen P_1 und M_1 , *Spinae ment.* als kleine spitze Höckerchen ausgebildet. *Linea mylohyoidea* kräftig-kantig, Goniongegend gerundet. Zähne, einschließlich M_3 , stark abgekaut.

Diagnose: Mann, matur.

Von der Stelle 1a sind weiter Bruchstücke von Ober- und Unterkiefer vorhanden, die nach Angabe von Zahnarzt Dr. Zuhrt (vgl. weiter unten im Abschnitt II) eine zweite bestattete Person belegen.

Stelle 1b, HK 58: 211.

Nur wenige Bruchstücke vom Schädel, in den Nähten getrennt, hellbräunlich, stark korrodiert, in der Mitte des Parietale 5 mm stark. Bruchstück einer Mandibula, dünn, zierlich. An einem Bruchstück des linken Os temporale relativ spitzer *Processus mastoideus* und mäßige *Crista supramastoidea*.

Diagnose: Frau, adult.

¹) Unter Mitarbeit von Dr. med. dent. R. Zuhrt.

Stelle 2, HK 58: 212.

Bruchstücke eines Kraniaums von bleich-hellbrauner Farbe, dünnwandig (Mitte des Parietale 5 mm), in den Nähten getrennt, stark korrodiert. Von dem Schädel liegt in situ eine Aufnahme vor (Taf. 6d), die noch annähernd den seitlichen Umriß des Schädels zu beurteilen gestattet. Das Hinterhaupt wirkt dabei eher stark gerundet als ausladend. Jedenfalls ist eine spezielle Auswölbung der Oberschuppe des Os occipitale („Chignonbildung“) nicht vorhanden gewesen. Auf dem Bruchstück des Frontale sind mäßige Überaugenbögen (mediale Hälfte), ein mäßiger Glabellarwulst und eine schwach eingezogene Nasenwurzel zu erkennen. Warzenfortsatz klein, keine Crista supramast. Am Okzipitale schwache Protuberantia occipital. externa, eine kaum sichtbare Crista sagittalis zwischen ausgesprochen tiefen Gruben für den M. rectus capitis minor. Mandibel mit Ausnahme von Defekten am linken Gelenkfortsatz und Alveolarbogen vollständig erhalten. M₃ rechts eben erschienen, mit deutlichem Relief. Kinndreieck deutlich, mit kräftigen Höckerbildungen an der rechten und linken unteren Ecke. Foramen ment. rechts am Vorderrand von M₁, links ebenfalls. Spinae ment. als flache, plumpe Höcker ausgebildet, Linea mylohyoid. beiderseits schwach kantig-höckerig, Gonion gerundet, schwach ausgekrempft.

Diagnose: Eher weiblich als männlich, adult.

Stelle 3, HK 58: 213.

Nur Bruchstücke vom Schädel, in den Nähten getrennt, bleich-gelbbraun, stark korrodiert, von mittlerer Dicke (5 mm). An einem Bruchstück des rechten Temporale deutliche Crista supramast., Processus mastoid. relativ klein. Relief des Nackenmuskelfeldes mäßig ausgebildet.

Diagnose: Mann (?), adult.

Nach dem Zahnbefund (Dr. R. Zuhrt) könnte es sich um 2 Personen handeln, vgl. Tabelle 2.

Stelle 4, HK 58: 214.

Bruchstücke vom Schädel, in den Nähten getrennt, relativ dünnwandig (Parietale 4 mm), von bleich-hellbrauner Farbe, schwach korrodiert. Gänzlich erhalten nur das Frontale. Kaum Überaugenbögen, deutliche Tubera frontalia, Nasenwurzel nicht eingezogen. Ein Mandibulabruchstück mit kräftigem Trigon. mentale.

Diagnose: Frau, juvenil.

Der zahnärztliche Befund (Tabelle 2) weist 2 Individuen nach.

Stelle 7, HK 58: 216.

Nur dünnwandige, stark korrodierte Bruchstücke vom Skelett, bleich-hellbraun. Nichts meßbar oder als Formqualität faßbar.

Diagnose: Geschlecht nicht bestimmbar, Altersstufe Infans I.

Stelle 8, HK 58: 217.

Nur dünnwandige, in den Nähten getrennte Bruchstücke vom Schädel, hellbräunlich, stark korrodiert. Am Frontale keine Überaugenbögen, deutliche Tubera frontalia; am Temporale keine Crista supramast., kleiner Processus mastoides. Parietale mit deutlichem Tuber parietale. Von der Mandibula linker Ast erhalten: Gonion offenbar gerundet.

Diagnose: Frau (?), juvenil. Nach der relativ großen Astbreite am Unterkiefer zu schließen (Tab. 1), könnte es sich auch um ein männliches Individuum gehandelt haben.

Im ganzen werden also an den genannten Grabstellen an Schädelresten nachgewiesen 4 Erwachsene (2 Männer, 2 Frauen), 2 Jugendliche (weiblich?), 1 Kind. Nach dem zahnärztlichen Befund könnte sich die Gesamtzahl auf 10 Individuen erhöhen (Tab. 2). Es treten 2 Erwachsene und 1 Kind hinzu.

Die wenigen Maße, die an den Trümmern der Kopfskelette noch zu nehmen waren, sind in Tabelle 1 aufgeführt. Es läßt sich lediglich aussagen, daß die geringe Stirnbreite von 94 mm bei Güsten 2a aus der Variationsbreite der männlichen Schnurkeramiker von Schafstädt (Grimm, 1958, 1959, 1961) herausfällt. In die von Heberer 1938 für männliche Schnurkeramiker angegebene Variationsbreite paßt sie jedoch gut hinein, da diese bis 88 mm heruntergeht und auch im Mittelwert

Tabelle 1
Einige Hirn- und Gesichtsschädelmaße der schnurkeramischen Funde von Güsten

Bezeichnung des Maßes nach Martin		1a 58: 210 ♂, mat.	2 58: 212 ♀, ad.	4 58: 214 ♀ (?) juv.	8 ♀ (?) juv.
9	kleinste Stirnbreite ft — ft	94		91	
10	größte Stirnbreite co — co			118	
26	Nasion-Bregma-Bogen n ^ b	133		120	
29	Sehne des Nasion-Bregma- Bogens n — b	115		103	
65	Gelenkkopfbreite kdl — kdl		(124)		
66	Unterkieferwinkelbreite go — go		99		
69	Kinnhöhe id — gn			33	
69(1)	Korpush. re./li.	30/—	34/—	26,5/—	
69(3)	Korpusd. re./li.	10/—	11/11	10/—	
70	Asthöhe re./li.		62/—		
71	Astbreite re./li.	30/—	37/(35)		—/32

nur rund 97 mm erreicht. Die Unterkiefermaße von Stelle 2 nähern sich eher Heberers für Männer angegebenen Werten und machen die Entscheidung über das Geschlecht des bestatteten Individuums fraglich. Soweit also diese wenigen Angaben Schlüsse gestatten, führen sie dahin, daß die Fundgruppe von Güsten dem Durchschnittsbild der von Heberer untersuchten Serie mehr entspricht als der Lokalvariation der Schnurkeramiker von Schafstädt. Das Verhältnis der kleinsten zur größten Stirnbreite (transversaler Frontalindex) belegt mit 66,9 eine deutliche „Kugelstirnigkeit“. Nach dem sagittalen Frontal-Index ist sowohl das Individuum 1 a wie das Individuum 4 als steilstirnig (orthometop) zu bezeichnen, da beide Indexwerte mit 86,5 bzw. 86,0 unter 90 liegen.

2. Odontologische Befunde

Dr. med. dent. Rainer Zuhrt faßt die Ergebnisse der odontologischen Beurteilung in Tabelle 2 zusammen.

Tabelle 2

Gebißbefunde bei den Schnurkeramikern von Güsten

Fundnummer	Vorhandene Zähne	Altersstufe	Alter	Anzahl Zähne
58: 210	$\overline{8\ 7\ 6\ 5}\mid$	Adult	30	4
58: 210 ^a	$\begin{array}{c} 4\mid\mid 5 \\ \hline 3\ 2\ 1\mid\mid 2\ 3 \end{array}$	Matur		7
58: 211 ^{a-b}	$\begin{array}{c} 4\mid\mid 5 \\ \hline 4\mid\mid 2\ 6 \end{array}$	Adult		5
58: 212 ^b	$\begin{array}{c} \overline{7\ 6\ 5\ 4\ 3}\mid\overline{2\ 3\ 4\ 5\ 6\ 7\ 8} \\ \hline 8\ 7\ 6\ 4\mid\mid \end{array}$	Adult	25	16
58: 213 ^b	$\begin{array}{c} 1\mid\mid 6 \\ \hline \end{array}$	Adult-Matur		2
58: 213 ^b	$\begin{array}{c} \mid\mid 2\ 3\ 4 \\ \hline 7\mid\mid \end{array}$	Adult-Matur		4
58: 214	$\begin{array}{c} 5\ 4\mid\mid \\ \hline \mid\mid 5\ 6 \end{array}$	Juvenil	16	4
58: 214 ^{a-c}	$\begin{array}{c} 3\ 2\mid\mid 2\ 6 \\ \hline 6\ 5\mid\mid 2\ 5 \end{array}$	Infans II	12	8
58: 216	$\begin{array}{c} V\ IV\ III\mid\mid IV\ V \\ \hline V\ IV\mid\mid III\ IV\ V \end{array}$	Infans I	6	10
58: 217	$\overline{\mid\mid 6\ 7}$	Infans II	12	2

Unter den insgesamt 52 Dauerzähnen und 10 Milchzähnen ist keiner kariös.

3. Extremitätenknochen

Die Teile des postkranialen Skeletts sind ebenso weitgehend zerfallen wie die Kranien, so daß Längenmessungen an den Knochen unmöglich waren. Die Umrisse von Femur- und Tibiaschaft (Abb. 1 u. 2) wirken im Vergleich zu der Schafstädter

Fundserie (Grimm, 1958, 1959) plumper, weniger scharf modelliert. Das kann natürlich ein Zufall sein, da solche plumpen, massiven Knochen sich leichter erhalten als grazilere Bildungen.

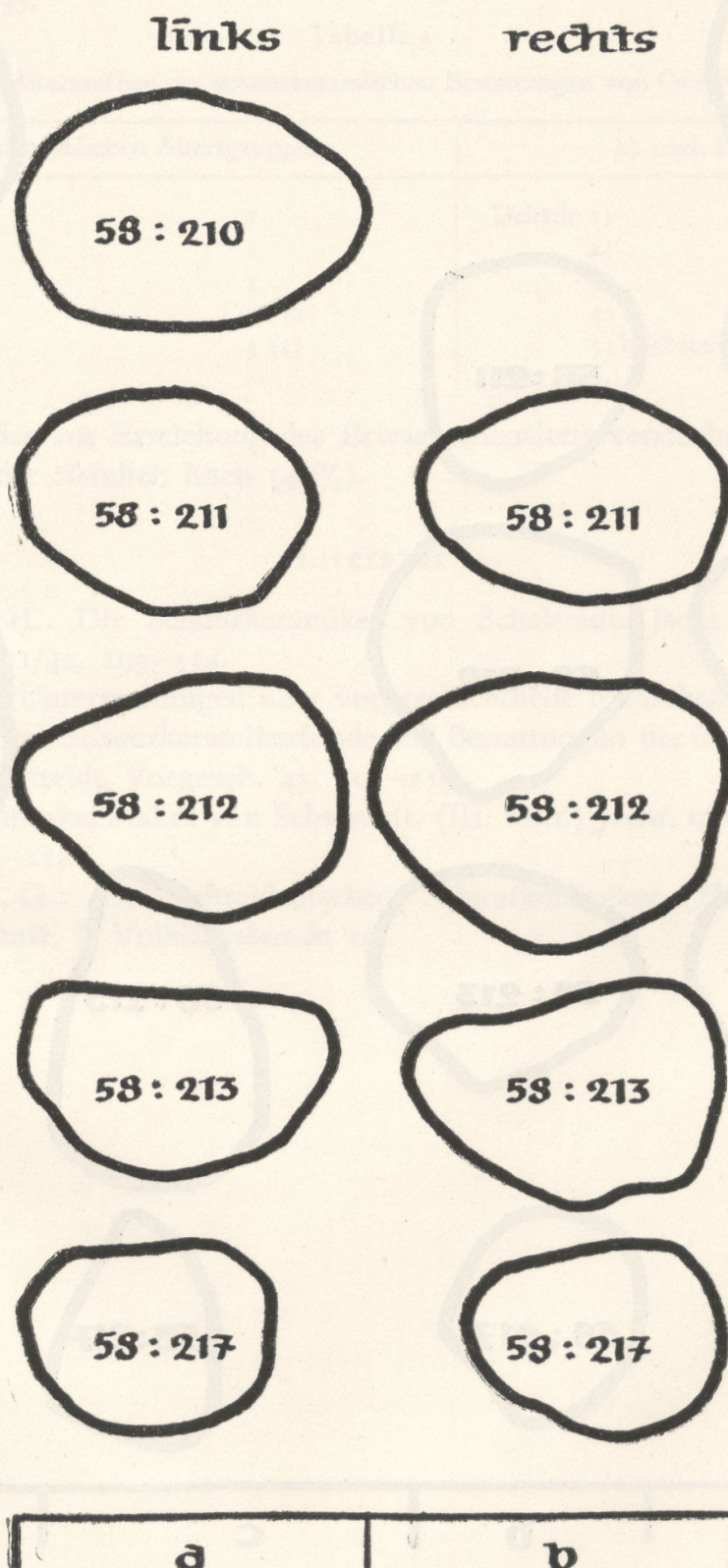


Abb. 1. Umriss des Femurschaftes dicht unterhalb des Trochanter minor

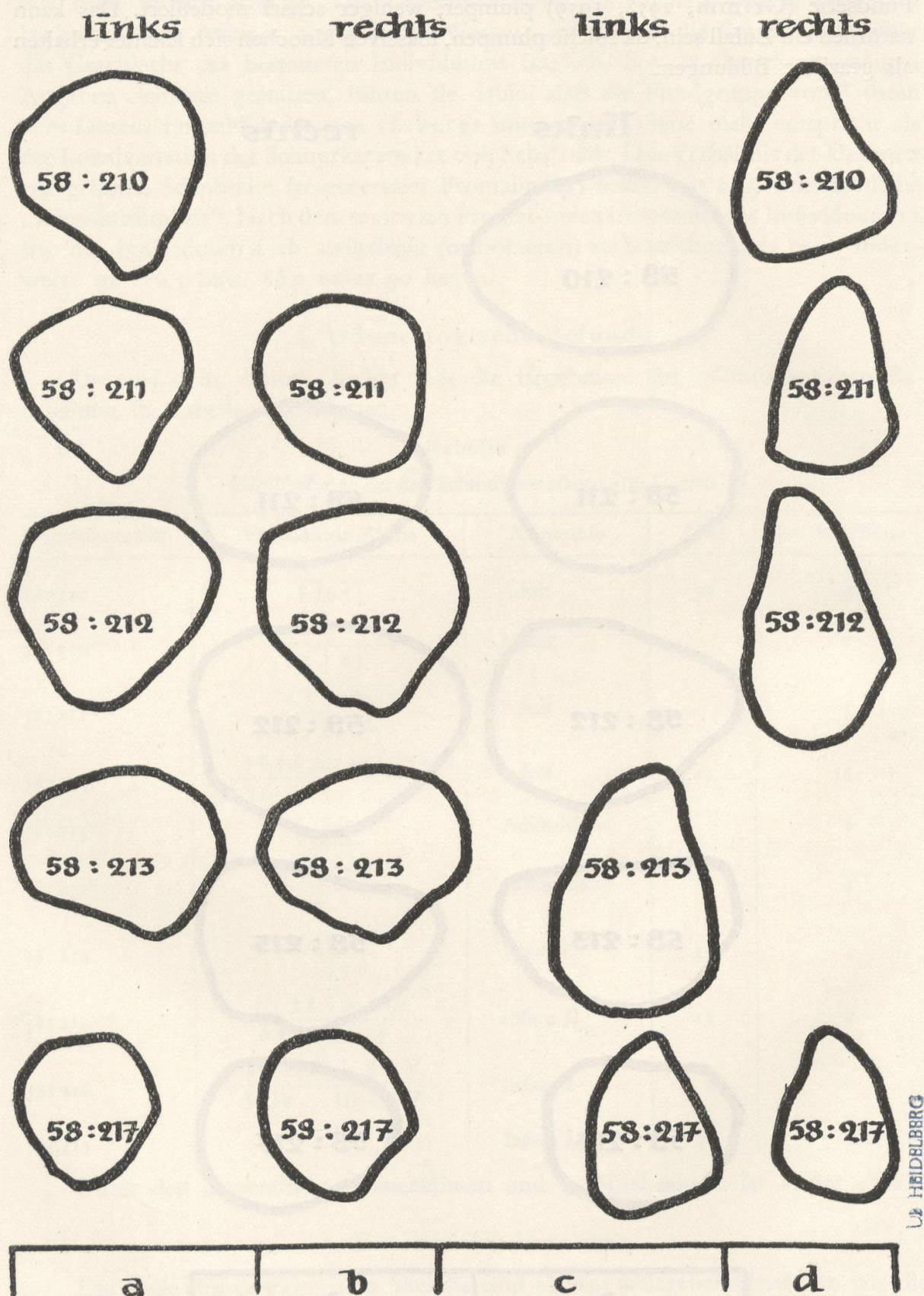


Abb. 2. Umriss des Femurschaftes in der Schaftmitte und Tibia-Umriss (Schaftmitte)

4. Altersgliederung

Nach dem odontologischen, im wesentlichen mit den anthropologischen Altersschätzungen übereinstimmenden Befund würde sich folgende Altersverteilung ergeben (Tab. 3):

Tabelle 3

Altersaufbau der schnurkeramischen Bestattungen von Güsten

a) nach den üblichen Altersgruppen		b) nach Dekaden	
Infans I	1	Dekade 1:	1
Infans II	2	2:	3
Juvenil	1	3:	1
Adult	3 (5)	4:	1 bis 4
Matur	3 (1)	5: höchstens	1
Senil	—	über 50 J.:	—

Die Zahl der vor Erreichung des Erwachsenenalters verstorbenen Individuen ist also auch hier ziemlich hoch (40%).

Literatur

- 1958 Grimm, H.: Die Schnurkeramiker von Schafstädt. Jschr. mitteldt. Vorgesch. 41/42, 299–314.
- 1959 – Weitere Untersuchungen über vorgeschichtliche Menschenreste von Schafstädt (neue Schnurkeramikerfunde und Bestattungen der frühen Bronzezeit). Jschr. mitteldt. Vorgesch. 43, 201–213.
- 1961 – Die Schnurkeramiker von Schafstädt. (III. Mitt.) Jschr. mitteldt. Vorgesch. 45, 102–118.
- 1938 Heberer, G.: Die mitteldeutschen Schnurkeramiker. Halle. Veröff. d. Landesanst. f. Volkheitskunde 10.